Ihr Lieben,

am Mittwoch saß ich mit einem Neunjährigen und seinen Eltern zusammen.

Wir sprachen über seine bevorstehende Taufe.

Gott hat uns mit der Bibel die Gebrauchsanweisung für unser Leben gegeben.

Klingt gut, oder? Ein Neunjähriger soll doch die Bibel verstehen.

Halte Dich an die Gebote – und dein Leben gelingt.

Am nächsten Morgen las ich dann die Tageslosung aus dem Predigerbuch:

Gib acht auf deine Füße, wenn du zum Haus Gottes gehst.

Wie bitte? Was soll uns dieser Rat wohl sagen?

Dass man in Jerusalem stolpern kann, wenn man zum Tempel geht?

Mag ja sein, aber das wäre doch etwas banal.

Es gibt Geschichten in der Bibel, deren Sinn erschließt sich nicht mal eben so.

Heute wird uns eine solche Geschichte von Jesus zugemutet.

Lukas hat sie aufgeschrieben – und so hören wir sie:

> *Jesus sprach aber auch zu den Jüngern:*
> *Es war ein reicher Mann, der hatte einen Verwalter;*
> *der wurde bei ihm beschuldigt, er verschleudere ihm seinen Besitz.*
> *Und er ließ ihn rufen und sprach zu ihm:*
> *Was höre ich da von dir? Gib Rechenschaft über deine Verwaltung;*
> *denn du kannst hinfort nicht Verwalter sein.*
> *Da sprach der Verwalter bei sich selbst:*
> *Was soll ich tun? Mein Herr nimmt mir das Amt; graben kann ich nicht,*
> *auch schäme ich mich zu betteln. Ich weiß, was ich tun will, damit sie mich*
> *in ihre Häuser aufnehmen, wenn ich von dem Amt abgesetzt werde.*
> *Und er rief zu sich die Schuldner seines Herrn, einen jeden für sich,*
> *und sprach zu dem ersten:*
> *Wie viel bist du meinem Herrn schuldig? Der sprach: Hundert Fass Öl.*
> *Und er sprach zu ihm:*
> *Nimm deinen Schuldschein, setz dich hin und schreib flugs fünfzig.*

Danach sprach er zu dem zweiten: Du aber, wie viel bist du schuldig?
Der sprach: Hundert Sack Weizen.
Er sprach zu ihm: Nimm deinen Schuldschein und schreib achtzig.
Und der Herr lobte den ungerechten Verwalter, weil er klug gehandelt hatte. Denn die Kinder dieser Welt sind unter ihresgleichen klüger als die Kinder des Lichts.
Und ich sage euch: Macht euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, damit, wenn er zu Ende geht, sie euch aufnehmen in die ewigen Hütten.

Die Prinzen haben vor Jahren einen Hit geträllert:
Du musst ein Schwein sein in dieser Welt….
Ist das etwa gemeint? Der Zweck heiligt alle Mittel? Doch wohl nicht!
Es lohnt sich, genauer hinzuhören. Sonst wird es schief.
Jesus stellt nicht alles, was der Mann getan hat, als gutes Vorbild hin.
Erstmal: Der Verwalter ist ein Gauner. Er hat das Vertrauen missbraucht.
Die Anklage gegen ihn – war berechtigt.
Am Tag der Abrechnung wird das aufgedeckt – peinlich.
Vor wenigen Tagen wird Jensen Huang öffentlich angeklagt - der Chef von Nvidia, einem der wertvollsten Unternehmen der Welt – wegen illegaler Geschäfte mit China, sexuelle Übergriffigkeit – ziemlich heftig.
Er musste seinen Posten räumen.
Jesus sagt mit seinem drastischen Vergleich vor allem dies:
So sind wir - Gott gegenüber.
Wir haben Gottes Vertrauen gründlich verspielt.
Wir haben nicht nach den Geboten gelebt.
Unsere Entscheidungen fallen nach anderen Maßstäben als nach der Frage:
Was macht Gott Ehre?
Das hält Jesus uns erst mal vor: Wir sind wie dieser Verwalter.
Und das heißt: *Pass auf! Deine Kündigung ist schon geschrieben.*
Echt jetzt - Jesus?

Ja, wir haben auch Fehler gemacht. Aber – wir haben uns doch auch bemüht.
Wir wollten doch das Gute tun – wir haben es nur nicht durchgehalten.
Willkommen im Club. So hat es Paulus von sich erkannt und zugegeben:
Vor zwei Wochen haben wir das in der Predigt gehört.

> *„Ich wollte echt gut sein. Wenn einer die Gebote ernst genommen hat, dann ich. Ich bin gescheitert damit. Ich habe meine eigenen Ideale versagt. Das Gute, das ich tun will, das tue ich nicht.*
> *Das Böse, das ich nicht tun will, genau das tue ich.“*

Wer so ehrlich mit sich selbst geworden ist, der hört mit anderen Ohren weiter.
Jesus sagt nämlich: *Selbst so einer, der verloren ist, kann noch neu anfangen*.
Darin ist dieser korrupte Verwalter vorbildlich:
Er hat verstanden, um was es geht.
Und er handelt sofort und mit allem, was noch geht.
Das ist es, was er richtig macht! sagt Jesus. *Er gibt nicht auf!*
Darum geht es. Das lobt Jesus hier!
Wenn Du weißt, dass Gott heute noch die Tür offenhält, dann nutz die Chance!
Und zwar heute! Nicht erst irgendwann.
Diese Entschlussfreudigkeit – die soll uns wachrütteln.
Wenn Du an einen liebenden Gott glaubst –
dann schließe heute Frieden mit ihm!
Und was ist mit der Urkundenfälschung dieses Verwalters?
Dem moralisch verwerflichen Handeln?
Tja, der Verwalter tut das Einzige, was er wirklich gut kann.
Vorsicht! Nicht den Betrug sollen wir uns zum Vorbild nehmen.
Das wäre kopieren, nicht kapieren!
Sondern? Wir sollen ehrlich mit uns selbst werden.
Und dann umkehren von falschen Wegen.
Trotzdem: Jesus lobte den Geschäftsführer. Es ist ein Gleichnis!
Wofür? Er hat sich schlau verhalten – im Rahmen dessen, was er konnte.

Wobei auch das wahr ist – Jesus berührt das Thema Umgang mit Geld.
Jetzt wird es heikel.
Beim Geld hört die Freundschaft auf. Der Spaß auch.
Jesus hatte eine grundlegend andere Sicht auf Geld als wir.
Geld nennt Jesus meistens Mammon. Das ist der Name eines Götzen.
Jesus sah in Geld immer auch den Götzen. Die Macht, die nach Verehrung giert.
Mammon legt sich auf unsere Seele legt wie ein klebriger Belag.
Ein Belag, der den Glauben verdrängt.
In der Ewigkeit nützt uns Geld nichts.
Es ist ein Hilfsmittel hier in dieser Welt – mehr nicht.
Niemand wird im Himmel gefragt werden, wie viel Geld er mitgebracht hat.
Im Gegenteil:
Wie viel Geld hast Du eingesetzt, damit Gutes damit getan wurde?
Das wird die Frage sein.
Geld für sich selbst anhäufen – das findet bei Jesus keinen Beifall. Nie!
Sich mit den Möglichkeiten, die wir haben, Freunde machen – das schon.
Positiv gesagt:
Für Jesus sind gute Beziehungen wichtiger als alles Geld dieser Welt.
Wenn Dir Geld zur Verfügung steht – gut! Dann nutz es, um Gutes zu tun.
Das kann man tun mit Geld.
Auch davon erzählt dieses Gleichnis:
Wir leben noch in einer Zeit, in der wir etwas tun können.
Solange das so ist, macht es! Tut Gutes!
Es ist ja gar nicht Euer Geld! Es gehört Gott.
Vielleicht haben wir es uns völlig abgewöhnt, diese Frage zu stellen:
Vater im Himmel – was willst Du, dass ich mit diesem Geld mache.
Gott hört solche Gebete. Und er antwortet auch.
Probiert es aus!
Und warum diese Gedanken heute? Am Volkstrauertag?

In dieser Geschichte schwingt auch das mit:

Unsere Tage sind gezählt – und wir nie wissen, wie viel Zeit uns bleibt.

Wir leben, als hätten wir alle Zeit der Welt.

Wartet nicht zu lange – mahnt Jesus uns heute.

Der Tag der Abrechnung kommt – manchmal ohne große Vorankündigung.

Seid jederzeit bereit, Rechenschaft abzulegen.

Daran erinnert uns Jesus heute.

Amen.